

**THEMEN DIESER AUSGABE** Editorial; Wortschatz; Off Mountain S. 66 Klettern, Chillen, Pizza backen S. 67  
„Ein Haufen Arbeit – aber mein Traumberuf!“ S. 68 Kinderseite; Gämschenklein S. 71 Unkenrufe aus der Gletscherspalte; Erbse; Vorschau S. 72

# **JDAV KNOTENPUNKT.**

**MAGAZIN DER JUGEND DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS 2015/4**

**MIT DER  
JDAV  
UNTER-  
WEGS**

Weitere Themen:  
**ABENTEUER  
BAUERNHOF  
VERANSTALTUNGEN  
IM SOMMER  
TAUFE EIN  
KÄLBCHEN!**





# HALLIHALLO,

Sommerzeit ist Ferienzeit! Auf der Suche nach spannenden Tipps für diese schönste Zeit des Jahres ist das Knotenpunkt-Team bei der JDAV fündig geworden: Sie bietet in ihrem Jugendkursprogramm, das allen offensteht, zahlreiche Aktivitäten im Gebirge und rund um die Berge. Da ist für jeden Geschmack etwas dabei. Lena Behrendes hat sich das Konzept näher angesehen und schwärmt von einer ereignisreichen Kletterausfahrt nach Arco.

Sommerzeit ist aber auch Almzeit! Wir Bergsteiger teilen uns dann die grünen Bergwiesen mit dem Vieh. Im Hintergrund bedeutet das eine Menge Arbeit für Bauern und Hirten. Was bewegt einen jungen Menschen, trotzdem einen (Berg-)Bauernhof zu übernehmen? Was bedeutet das für den Alltag? Welche Herausforderungen warten? Und welche wichtigen Entscheidungen müssen getroffen werden? All das wollte Arnold Zimprich herausfinden, als er sich ins Allgäu zu einem Jungbauern aufgemacht hat. Was er dort gelernt hat, erfahrt ihr in diesem Heft.

Viel Spaß beim Lesen!



Ulrike Zwick

ULRIKE ZWICK

## WORTSCHATZ

### Crowdsourcing

Ob Mountainbike, Freeride-Ski oder Regenjacke – bei immer mehr Produkten suchen Firmen den Input von Endverbrauchern, um Kundenwünsche besser zu erfüllen. Die Methode nennt sich „Crowdsourcing“, was sich aus „Crowd“ (Menschenmenge) und „Outsourcing“ (Auslagerung von Aufgaben an Drittunternehmen) zusammensetzt. Ziele sind neben der Generierung neuer Ideen auch Marktforschung und frühes Marketing. (sst)

## OFF MOUNTAIN



Kein Bock auf Ferien-Langeweile? Kein Geld für einen Flug nach Südostasien? Für alle geldlosen Studenten und Kinder, deren Eltern nicht nach Italien fahren: Wir haben uns für euch schlaugemacht und regionale und günstige Alternativen gefunden. (vta)

Am 31.7. und 1.8. findet schon zum dritten Mal das **Heimatsound-Festival** in Oberammergau statt. Davor, währenddessen oder danach bietet es sich an, rund um den Kofel am Fels abzuhängen.



passionstheater.de

Das Benefizprojekt **RaumKlangAlpen** lädt zu vier Konzerten im Allgäu ein, davon zwei Open-Airs auf Berghütten. Die Musiker unterstützen mit dieser Konzertreihe ein Schulbauprojekt in Nepal.



vuimera.com

Unter „**Bergferien 2015**“ stellt der Alpenverein Hütten vor, die ein besonderes Programm für Kinder ab vier Jahren anbieten.



alpenverein.de

Wer lieber ohne Mama und Papa etwas erleben will, kann in der ersten Augustwoche an der **Alpentour** des Bund Naturschutz teilnehmen. Für alle zwischen 16 und 27 Jahren, Anmeldefrist ist der 17. Juli.



jbn.de

**IMPRESSUM** Mitarbeiter dieser Ausgabe: Lena Behrendes, Daniela Erhard (der), Stefanus Stahl (sst), Johanna Stuke (jst), Vroni Tafertshofer (vta), Arnold Zimprich, Ulrike Zwick. Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter: Philipp Sausmikat. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Andi Dick in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung und Produktion: Sensit Communication, sensit.de.

Mach's gleich noch mal – Klettern in Arco bedeutet Top-Fels und oft super Aussicht, wie hier in Belvédère.

**Titelbild:** Und nach dem Fels ins Wasser – die Jugendcamp-Teilnehmer beim Après-Climb am Gardasee.

📷 Lena Behrendes



MIT DEM JDAV-JUGENDKURSPROGRAMM IN ARCO

# KLETTERN, CHILLEN, PIZZA BACKEN

**W**ie sind die anderen wohl drauf? Sind sie nett? Können sie alle besser klettern als ich? Die Begrüßung beim Treffen am Bahnhof in Kempten ist noch etwas zögerlich, doch das ändert sich bald, als alle samt Gepäck im Alpenvereins-Bus unterwegs Richtung Süden sind. „Klettercamp Arco“ ist das Ziel dieser Pfingstferienwoche.

**Rund 40 verschiedene Kinder- und Jugendkurse** bietet die Jugend des Deutschen Alpenvereins jedes Jahr an – vom Klettercamp in Arco über „Bergabenteuer für Kinder“ bis zur „Transalp on ice“, da ist wohl für jeden und jede zwischen

Spaß und fachsportliche Ausbildung gehören bei der Jugend des DAV zusammen. Ein vielfältiges Kursprogramm wartet auf den Bergnachwuchs. Wie eine solche Ferienwoche ausschauen kann, berichtet LENA BEHRENDEN.

acht und 25 etwas dabei. Ins Sportkletter-Mekka am Gardasee fahren sechs Jungs und sechs Mädels von 14 bis 18 mit. Es ist Abend geworden, als die Gruppe auf der Zeltwiese in Laghel, ziemlich versteckt in einem Hochtal oberhalb des Arco-Trubels, ankommt. Ein traumhafter Platz, den der Alpenverein Südtirol auch anderen Gruppen zur Verfügung stellt: große Wiese zum Zelten, kleines Häuschen mit Küche



und Waschräumen, Feuerstelle und drumherum Wald und Felsen.

**Ein idealer Ausgangspunkt** zum Klettern – und ein wunderschöner Ort für viele andere Aktivitäten. Denn natürlich geht's auch beim Klettercamp nicht nur ums Klettern, sondern genauso ums gemeinsame Kochen, Essen, am Feuer sitzen, Reden, Slacken, Hauswand-Bouldern, Baden, Chillen, Schlafen unterm Sternenhimmel ... und nebenher sollen noch die übergeordneten „Bildungsziele“ der JDAV rüberkommen: etwa „Soziale Kompetenz“, „Eigeninitiative und Mitgestaltung“ oder „Umweltbewusstes Denken und Handeln“. Wie funktioniert das?

„Wir durften vieles planen, zum Beispiel wo wir klettern gehen, was wir einkaufen und so weiter. Wir haben immer alles gemeinsam entschieden“, erzählt Paul. „Da konnten alle Vorschläge machen oder einfach nur ihren Senf dazugeben“, sagt Johanna, „so sind dann auch so extrem lustige Spontanaktionen wie die Menschenpyramiden am Seeufer entstanden.“ Polina fand: „Gemeinsam kochen stärkt das Gemein-

schaftsgefühl und macht auch viel mehr Spaß! Nur das Abspülen war etwas eklig, aber das muss ja auch gemacht werden.“ Und Markus freut sich: „Ich hab den anderen Standplatzbau im Fels beibringen dürfen.“

**Teilnehmerinnen und Teilnehmer** der JDAV-Jugendkurse sind keine Konsumenten, sondern Mitgestalter. Jeder kann von jedem lernen – vom Spezialknoten über selbst gemachten Pizzateig bis zum persönlichen Trick fürs Lösen einer



EIN JUNGBAUER IM INTERVIEW

## „EIN HAUFEN ARBEIT – ABER MEIN TRAUMBERUF!“

Benedikt Beßler (30) hat vor rund einem Jahr einen 400 Jahre alten Bauernhof in Vorderhindelang im Oberallgäu übernommen.

ARNOLD ZIMPRICH hat ihn befragt, was das bedeutet.

Der Küheflüsterer – Bene Beßler fühlt sich wohl mit seinen Tieren auf dem schönen Bauernhof.   
 © Lena Behrendes





## DAS JDAV-KURSPROGRAMM

**Für wen?** Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 8 und 25 Jahren.

**Wozu?** Ski & Board, Bergsteigen und Hochtouren, Klettern, Mountainbike, Abenteuer, Umwelt, Vielfalt (für Menschen mit und ohne Behinderung).

**Warum?** Fachsportliches Können, soziale Kompetenz, Selbstständigkeit und Verantwortung, Selbstreflektiertheit, Eigeninitiative und Mitgestaltung, Nachhaltigkeit.

**Wo?** Z. B. Jugendbildungsstätte Hindelang, Öztaler Alpen, Schweiz, Frankenjura, Donautal, Elbsandsteingebirge, Arco/Gardasee.

**Wie viel?** 3 bis 9 Tage kosten zwischen 65 und 495 Euro.

**Programm 2015:** [jdav.de](http://jdav.de)



Man muss ja nicht immer klettern – Chillen in der Hängematte, Bouldern am Bus, Menschenpyramidenbau am Seeufer, Kerzen-Lagerfeuer gehören bei einer Jugendfahrt auch dazu.

☐ Lena Behrendes

kniffligen Kletterstelle. Ja, natürlich! Das Klettern kommt in dieser Woche nie zu kurz! Die besonders Motivierten starten schon morgens vor dem Frühstück an den Zeltplatz-Felsen. Dann entscheidet die Gruppe gemeinsam, wo es hingehen soll. Felsen gibt es rund um Arco ja genug! Wer zum ersten Mal am Fels klettert, kommt genauso auf seine Kosten wie die wilden Mover. Beim gemeinsamen Mittags-Picknick auf der Wiese spielen Schwierigkeitsgrade dann keine Rolle mehr, beim jeden Klettertag abrundenden Bad im ideal temperierten See sowieso nicht.

**Und das Highlight des Kurses?** Klares Votum: alles! Vor allem die Stimmung in der Gruppe. Und dann: die Mehrseillängen-Tour und das Draußen-Schlafen. Mit zwölf Jugendlichen, die zum Teil noch nie am Fels waren, sieben Seillängen am Stück steigen? Eine Herausforderung! Aber machbar, wenn man ein Teilnehmer-Teamer-Verhältnis von 6:1 hat, eine ganze Woche Zeit, um einander kennen und einschätzen zu lernen, und wenn sich schließlich jede auf jeden verlassen kann.

**Und das Draußen-Schlafen?** „Im Zelt – oder ganz draußen – zu übernachten ist einfach schöner als im Hotel, ganz abgesehen von den günstigeren Kursgebühren“, stellt Paul fest, „man verbringt eine Woche in der Natur, in der Wildnis, das macht das Klettercamp für mich so besonders!“ So fällt der Abschied nach dieser Woche richtig schwer. Zwölfmal ist zu hören: Die Woche war viel zu kurz! Und: Wir sind nächstes Jahr wieder dabei!

### Wie kommt man dazu, in deinem Alter einen 400 Jahre alten Bauernhof zu übernehmen?

Seit fünf Jahren bewirtschafte ich die Alpe Mitterhaus. Dadurch kam der Kontakt zum Vorbesitzer des Hofes zustande. Er kam auf mich zu und fragte, ob ich seinen Hof übernehmen wolle. Ich habe nicht lange gezögert – damit hat sich für mich ein Kindheitstraum erfüllt!

### Welche Fläche bewirtschaftest du?

16 Hektar, mit der Alpe sind es 70 Hektar.

### Und wie viel Vieh hast du auf dem Hof?

20 Stück Braunvieh, wir wollen allerdings auf 30 aufstocken. Zudem haben wir eine Alpe gepachtet. Dort halten wir im Sommer 20 Milchkühe, 40 Stück Jungvieh und 12 Schweine, die vor der Saison gekauft und danach geschlachtet werden.

### Musstest du viel in die Infrastruktur investieren?

Zum Glück konnte ich alle Maschinen übernehmen. Trotzdem kommt zum Beispiel für Reparaturen viel Geld zusammen, das bei dem niedrigen Milchpreis nur mühsam wieder reinkommt. Zudem planen wir den Bau eines Laufstalls, damit die Tiere mehr Auslauf haben. Dafür müssen neue Anlagen angeschafft werden, zum Beispiel ein Melkstand.

### Du möchtest den Hof zukünftig nach Bioland-Richtlinien bewirtschaften. Was bedeutet das?



Bioland bedeutet, das Vieh nach bestimmten Kriterien zu halten. So muss zum Beispiel jedes Tier eine bestimmte Fläche zur Verfügung haben, das Futter muss bio-zertifiziert sein und die Flächen dürfen nicht mit Pestiziden behandelt werden.

### Machen das viele Höfe im Tal?

Nein. Von den etwa 60 Höfen im Hindelanger Gebiet werden rund 15 nach Bio-Richtlinien bewirtschaftet.

### Siehst du dich da als Paradiesvogel oder wird man als Biobauer im Oberallgäu sofort akzeptiert?

Das sehe ich entspannt. Biobauern sind inzwischen voll akzeptiert. Da man aber nur bestimmtes Futter verwendet, kann man nicht mehr so einfach mit anderen Bauern zusammenarbeiten.



Ein Stall voll Arbeit – das Bergbauernleben besteht nicht nur aus Kuschn mit den Kühen. Melken, Milchkannen fahren, Zaunpfosten einschlagen sind nur ein paar der vielen Jobs auf Hof und Alm.

📷 Lena Behrendes



#### Bist du mit dem Hof eigentlich von Zuschüssen abhängig?

Absolut. Ohne EU-Zuschüsse und Zulagen vom bayerischen Staat wären Bergbauern leider nicht überlebensfähig. Von der EU erhalte ich beispielsweise eine Junglandwirteprämie, die mir den Einstieg in das Berufsleben erleichtert.

*Eine zwanzigminütige Fahrt über eine Privatstraße bringt uns von Vorderhindelang auf die Sennalpe Mitterhaus auf 1084 Meter Höhe, wo die Familie Beßler und ihre Kühe von Anfang Juni bis Anfang Oktober den Bergsommer verbringen. Ein idyllischer Talschluss, der jetzt, Mitte April, noch von zahlreichen Schneeflecken gesäumt wird. Weit oben thront das noch winterlich verschneite Nebelhorn.*

#### Du bist den ganzen Sommer über oben auf der Alpe im Retterschwanger Tal. Auf den ersten Blick ein echtes Idyll!

Aber ein Haufen Arbeit. Ohne meine Eltern und einige andere Menschen, die hier mitarbeiten, wäre der Betrieb der Alpe undenkbar. Es gibt immer was zu tun. Defekte Zäune, Beseitigung von Lawinschäden, die Betreuung des Bestandes, die Käseherstellung ... Dazu haben wir auf der Alpe auch noch eine Bewirtung, was zusätzlich viel Arbeit macht.

#### Die Alpe macht einen uralten Eindruck.

Die erste Erwähnung stammt aus dem 14. Jahrhundert, ab dem 16. Jahrhundert gehörte sie den Fuggern. Die aktuellen Besitzer stammen ebenfalls aus Augsburg – geschichtsträchtiges Gelände also!

#### Das Gebäude ist riesengroß. Es würde doch locker auch Platz für ein paar Betten bieten!

Übernachtungsmöglichkeiten sind zur Zeit nicht vorgesehen. Für uns steht die landwirtschaftliche Nutzung im Vordergrund. Und abends ist es auch schön, einfach mal seine Ruhe zu haben!

#### Was ist die größte Herausforderung an dich als Jungbauer?

Das ist ganz sicher der Bau des Laufstalls, den wir dieses Jahr anpacken wollen. Das wird sicher eine große Veränderung für den ganzen Betrieb.

#### Möchtest du unseren Lesern einen Gedanken mit auf den Weg geben?

Bergbauer zu sein bedeutet, ständig mit der Natur zu arbeiten. Man ist oft draußen, verbringt viel Zeit mit den Tieren und arbeitet sehr selbstbestimmt. Natürlich ist man dabei oft von fünf Uhr früh bis acht Uhr abends beschäftigt. Trotzdem kann ich mir nichts anderes vorstellen – es ist mein Traumberuf!



**Benedikt Beßler** (\* 10.2.1985) hat in Stuttgart und Weihenstephan Landwirtschaft studiert und betreibt seinen Hof in Vorderhindelang als reinen Heumilchbetrieb. Die Alpe Mitterhaus (alpemitterhaus.de) im Retterschwanger Tal bei Bad Hindelang ist von Juni bis September geöffnet.





# WO DIE KÄLBCHEN URLAUB MACHEN ...



Sicher bist du beim Wandern schon mal an einer Kuhherde vorbeigekommen. Jeden Sommer weiden nämlich mehrere Hunderttausend Rinder auf den vielen Bergalmen. Für die Tiere ist das quasi Urlaub: Endlich raus aus dem Stall und wieder würzige Kräuter fressen. Meist geht es ab Mai/Juni rauf auf den Berg. Zunächst auf die nicht ganz so hoch liegenden „Niederleger“, später auf die Hochalmen weiter oben. Auch die Kälbchen dürfen schon mit. Die ältesten von ihnen sind dann etwa sechs bis neun Monate alt – und bekommen oft eine eigene Weide, wenn sie nicht mit ihren Müttern aufwachsen.

Dort können sie im „Kälbchenkindergarten“ zusammen fressen, spielen, kuscheln und muhen. Die jüngsten Kälbchen sind erst im April zur Welt gekommen und stoßen später dazu. Doch auch sie gewöhnen sich schnell an die neue Umgebung und das steilere Gelände. Viel Zeit bleibt auch nicht, denn im September endet die Urlaubszeit auf der Alm schon wieder. Dann kehren Kühe und Kälber beim Almbetrieb festlich geschmückt ins Tal zurück und freuen sich bestimmt schon aufs nächste Jahr. (der)

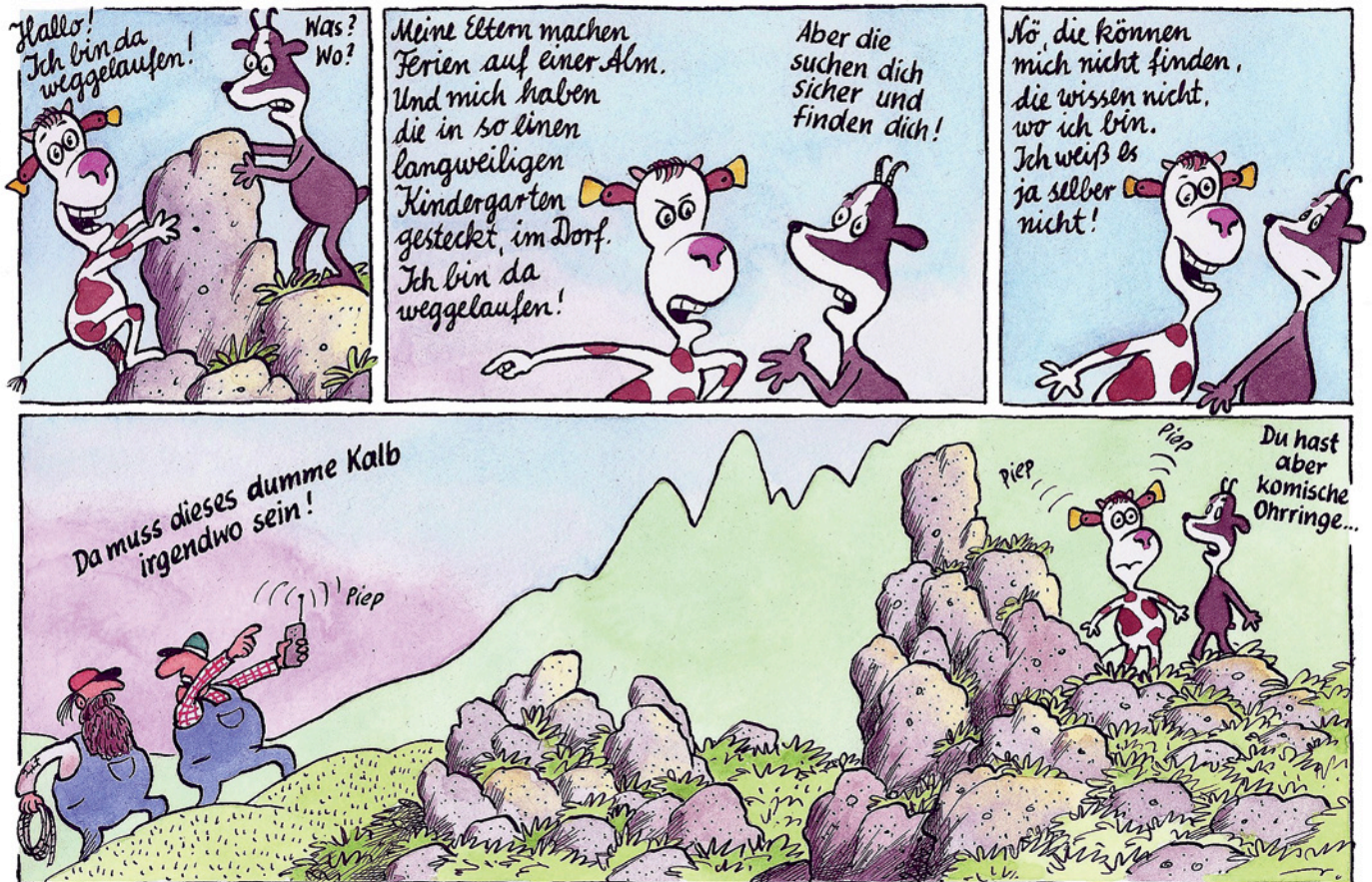
## UND JETZT DU!

Wie soll ich heißen: Alma, Atari, Astrid oder doch ganz anders?  
**Gib diesem Kälbchen einen Namen,**  
bitte mit „A“ als Anfangsbuchstaben (wie die Mama).  
Schick deinen Vorschlag an  
[alpinkids@alpenverein.de](mailto:alpinkids@alpenverein.de)



## GÄMSCHEN KLEIN

© Sebastian Schrank







UNKENRUF AUS DER GLETSCHERSPALTE

# VOLL GEGEN DEN STROM

Wer sich kein Mountainbike mit Elektromotor leisten kann: Ist der out oder schon wieder retro – oder einfach arm? (jst)

**S**chnürlregen, sechs Grad, ein einsamer 1200-Höhenmeter-Singletrail in den Dolomiten. Innerlich fluchend trete ich in die Pedale und hoffe, bald oben zu sein. Gerade hab ich meinen letzten Brösel Müsliriegel intus, da passiert Folgendes: Ein leises Summen, ein fröhliches Pfeifen, dann schiebt sich ein Mountainbike-Recke auf blitzendem E-Bike durchs Blickfeld. Hab ich seine farblich abgestimmte Regenausrüstung nicht erst letzte Woche auf der Ispo gesehen?

**GoPros an Lenker, Helm und Pedal** setzen alle Bauteile des Rades perfekt ins Bild – bis auf den Motor. Während ich triefnass aus dem letzten Loch pfeife, fingt er entspannt auf dem Touchdisplay seines GPS-Radcomputers herum. Schon ist er um die nächste Kurve. Was für ein Vorbild! Während wir Minderbemittelten noch auf unseren jämmerlichen analogen Drahteseln rumgurken, sind diese E-Helden schon eine deutliche Kurbelumdrehung weiter: Touren, die man sich früher mühsam erkämpfen musste, schnup-

fen sie mit Elektrounterstützung zum Dessert. Schneller ankommen statt länger strampeln ist die Devise!

**Nur eins ist ärgerlich bei der Sache:** Einfach raufzukommen qualifiziert nicht unbedingt für jede Abfahrt, die einem bevorstehen kann ... Ich hab bei der ersten Blockpassage angeboten zu helfen, was der Held gnädig angenommen hat – aber nur, wenn ich außerhalb des Kamerawinkels bleibe.



**Im nächsten Knotenpunkt:** Verzicht! Manchmal ist weniger mehr. Was kann Menschen zum „ohne ...“ bewegen – und was haben sie (und die Welt) davon?